

Bürgerversammlung des 12. Stadtbezirkes am 18. 07. 2015

Bitte Wortmeldezettel vollständig und gut leserlich ausfüllen und umseitige Erläuterungen beachten!

- Antrag (zur Abstimmung) Anfrage (keine Abstimmung)
- Möchten Sie mündlich vortragen? ja nein

Persönliche Angaben

| | |
|----------------|---------------------------------------|
| Str. _____ | Staatsangehörigkeit: <u>deutsch</u> |
| Untersc. _____ | Telefon: (Angabe freiwillig) _____ |

Sind Sie mit einer Veröffentlichung Ihrer **persönlichen Angaben** auf diesem **Wortmeldezettel** und auf den von Ihnen evtl. beigefügten **Unterlagen** – auch im Internet – einverstanden? ja nein

Hinweis: Unabhängig von Ihrem Einverständnis zur Veröffentlichung Ihrer persönlichen Angaben wird der übrige Inhalt dieses Wortmeldezettels einschließlich evtl. beigefügter Unterlagen im Internet veröffentlicht.

- Wohnen Sie im Stadtbezirk? ja nein
- Haben Sie einen Gewerbebetrieb bzw. eine berufliche Niederlassung im Stadtbezirk? ja nein

Diskussionsthemen in Stichworten:

| | |
|----|-------------------------------|
| 1. | <u>Einführung Betriebsrat</u> |
| 2. | <u>Partizipation</u> |
| 3. | |

Text des Antrages / der Anfrage (Bitte formulieren Sie einen Antrag so, dass er mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" beantwortet werden kann):

Begründung:

Raum für Vermerke des Direktoriums - **Bitte nicht beschriften** -

- ohne Gegenstimme angenommen
- mit Mehrheit angenommen
- ohne Gegenstimme abgelehnt
- mit Mehrheit abgelehnt

München, 16.07.2015

Antrag

Ich beantrage die Einführung des Parkraummanagements in der Parkstadt Schwabing.

Bis zur Umsetzung des Parkraummanagements beantrage ich die intensive Überwachung des ruhenden Verkehrs durch die kommunale Verkehrsüberwachung.

Begründung

In der Parkstadt konkurrieren die 4.000 Bewohner mit 10.000 Büroangestellten und 4 Hotels mit über 800 Zimmern um Parkraum.

Es gilt die Stellplatzverordnung, deren Ziel es ist, den Autoverkehr zu begrenzen und die Leute zur Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewegen. Der Ansatz ist natürlich gut, aber in der Parkstadt kein Selbstläufer.

Ab 7:30 Uhr herrscht reger Suchverkehr, die Autos kreisen in den engen Straßen um noch einen letzten der ca. 800 erlaubten Parkplätze am Straßenrand zu ergattern oder in der Hoffnung, dass gerade jemand wegfährt. Nach 8:00 Uhr ist auch das hoffnungslos.

Wegen der, auch von Stadtvertretern immer wieder gepriesenen, guten Verkehrsanbindung kommen viel zu viele Angestellte mit dem Auto in die Parkstadt: runter von der Autobahn und rein in die Parkstadt!

Die Hotels bieten bei Buchungsanfragen die kostenfreien Parkplätze im Viertel an, anstatt die Autos in die dafür vorgesehenen Tiefgaragen zu lotsen. Die Tiefgaragen gehören oft nicht einmal zum Hotel, so dass hier wohl kein gesteigertes Interesse besteht, diese zu belegen, teilweise kostet ein Tiefgaragenstellplatz auch mehr als ein Strafzettel im Halteverbot.

Als Folge davon versinkt die Parkstadt im Verkehr. Die Zustände sind chaotisch.

Jede freie Fläche wird als Stellplatz genutzt: Feuerwehrezufahrten, Tiefgarageneinfahrten, abgesenkter Bürgersteig, Wendekreise, rund um die Straßeneinmündung, Baumgräben, die breiten Bürgersteige... alles zugeparkt. Handwerker, Hausmeister, Bürobesucher, Pflegedienste und Lieferanten stehen sowieso auf dem Bürgersteig.

Fußgänger, Kinderwagen und Rollstühle müssen teilweise auf die Fahrbahn ausweichen, so eng stehen die Lieferwagen auf den Bürgersteigen. Die Überquerung von Straßen wird wegen mangelnder Einsehbarkeit für alle Beteiligten zum unkalkulierbaren Risiko.

Und all das, obwohl bisher ein Ausweichen auf die ‚wilden‘ Parkplätze im Domagkpark möglich ist. Durch die fortschreitende Bebauung dieses Geländes entfällt aber diese Ausweichmöglichkeit in Kürze vollständig.

Zwischen 7:00 Uhr und ca. 20:00 Uhr ist es für Bewohner oder deren Besucher/Dienstleister schier unmöglich einen legalen Stellplatz zu finden. Viele der Bewohner haben

Tiefgaragenplätze, aber bei weitem nicht alle und nicht genug. In den nun fast 15 Jahren, in denen das Wohngebiet besteht, wurden viele Wohnungen ohne Tiefgaragenplatz verkauft oder vermietet. Entweder weil der Eigentümer den Stellplatz weiter selbst nutzt oder separat weitervermietet.

Es braucht stärkere Anreize, als nur eine reduzierte Genehmigung von Tiefgaragenplätzen für die Bürogebäude um die Automenge im Viertel auf ein erträgliches Maß zu verringern. Dabei sehen wir Anwohner die Stadtverwaltung in der Pflicht. Denn das Chaos nur sich selbst und den Anwohnern zu überlassen ist nicht länger tragbar. Die Wohnqualität ist mit zunehmender Fertigstellung der Bürogebäude kontinuierlich gesunken. Und der Ausbau ist noch nicht beendet. Microsoft, Arri und zwei weitere Hotels stehen uns noch bevor.

Bitte unterstützen Sie uns bei der Lösung des Problems.